

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President  
1911 Howard St., Omaha, Nebraska  
Tel. Douglas 3789

Eastern and Western Representatives  
HOWARD G. STORY  
108 Fifth Ave. Bldg., New York  
924 Arch St., Philadelphia  
664 Franklin Gas Bldg., Chicago

Printed by process of lithography at the printing office of the Tribune, Omaha, Nebraska, under the supervision of the printer, Val J. Peter.

Preis des Abonnements: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$1.00. Preis des Einzelheftes: Bei Briefen Monatsabnahme, per Jahr \$1.00.

Omaha, Neb., 7. Sept. 1915.

## Bezahlt sich die Waffenausfuhr? — II.

Dr. S. G. Schöberl, Chicago.

Nachdem wir im ersten Artikel erörterten, wie der amerikanische Farmer ab er nun im Süden Rußlands über im Westen Mexiko und Korea steht, unter den Folgen der Waffenausfuhr zu leiden haben wird, so wollen wir nun auch noch kurz die Industrie in Beziehung zur Waffenausfuhr betrachten.

Auch hier fragen wir wiederum: „Wer prosperiert?“ — Und auch hier ist die Antwort: die Waffenfabriken und sonstigen Lieferanten von Kriegsgeschütz. Wer ein klein wenig die Zeitungen genauer liest, kann oft genug die bittersten Klagen der amerikanischen Industriellen vernahmen — freilich in der englisch-amerikanischen Presse werden sie entweder ganz unterdrückt oder doch nur in kleiner Schrift an verdorrter Stelle gebracht, doch man hat kaum anzunehmen — Klagen über die Kriegswirtschaft seitens Englands, Klagen über die niedrigen Preise, Klagen über den Mangel an Absatz, Klagen über die ausgebildeten Arbeiter usw., Klagen der Arbeiter über die von England fortgeführten und verdorbenen Fleischlieferungen nach neutralen Ländern — und die Klagen der vielen vertriebslosen Arbeiter. Man erinnere sich an den schrecklichen Winter.

Und das alles in unseren so friedlichen, von keinem Kriege berührten Lande, während in dem von Feinden rings umgebenen Deutschland, das sich gegen dreierlei der ganzen Welt, gegen unzivilisierte Engländer und zivilisierte Rassen zu wehren hat, sämtliche Industrien blühen, größere Dividenden denn vor dem Kriege zahlen, alle Arbeiter reichlichen Verdienste haben, die Einlagen in den Sparbüchern zunehmen, die Kriegsteuern weniger denn hier sind.

Das sollte doch jedem denkenden Amerikaner ein klarer Beweis sein, daß hier nicht nur etwas, sondern alles überflüssig ist. Durch die verlorene produktive Kraft, durch den Mangel an Arbeitskräften, durch die blutigen Verluste der paar Waffenfabriken und sehr nicht die schweren Nachteile, die unsere gelammte andre Industrie durch die Dauer dieses Weltkrieges erleidet.

Doch das ist nicht alles. Das Schlimmste kommt erst nach dem Kriege. Es ist bekannt, daß ungeschulte Arbeiter, wie Kammachern, Schreiner, Schmied- und Granatmüller, Herstellungsbetriebe. Nun wird der Krieg doch schließlich mal ein Ende nehmen. Einmal nehmen die deutschen und österreich-ungarischen Armeen den Allüren die Waffen weg, die Munition schneller ab, als die Ver. Staaten sie liefern können, zum andern wird schließlich einmal der letzte Bundesgenosse der tapferen Engländer (sie selber halten sich ja meist vorzüglich außer Schußweite) entweder abgeschossen oder eingekerkert sein. Dann ist der Krieg aus. Was dann?

— Wie werden unsere Industrien den veränderten Verhältnissen gegenüberstehen? — Die Waffenfabriken werden ihre nun überflüssig gewordenen Arbeiter erwerbungslos auf die Straße werfen. Denn Mittel fehlt die Waffenausfuhr nicht. Die andern Fabriken müssen große Umwälzungen vornehmen, die Zeit und Mühe kosten. Der Arbeiter ist es aber immer, der bei solchen Reformen die Kosten zu tragen hat.

Wir gehen nach dem Kriege einer schweren Krise entgegen. Ich kann nicht verstehen, wie „langsam“ Sachverständige für die amerikanische Volkswirtschaft einen glänzenden Ausblick für uns nach dem Kriege herausrechnen wollen. Diesen Ausblick wird nur ganz allein Deutschland und sein treuer Verbündeter Österreich-Ungarn neben der wackern Türkei haben, denen die Kriegsgewinnungen zuzurechnen werden. — Und diese drei Verbündeten werden nach dem Kriege sich die Rolle erinnern, die die Ver. Staaten ihnen gegenüber gespielt haben. Sie werden wohl kaum für uns als gute Kunden für die Zukunft in Betracht zu ziehen sein. Es gibt noch andre Länder außer den Ver. Staaten, wo man sich Weizen, Korn, Fleisch etc. holen kann.

Und dann sitzen unsere Platonianer mit ihren biden Köpfen da. Darum ist es heilige Pflicht eines jeden ehrlichen amerikanischen Bürgers, mit allen Kräften zu helfen, daß diese heillose Waffenausfuhr seiner eingestrichelt wird. Der sein Vaterland Amerika lieb hat, stimmt für ein sofortiges Embargo!

## So lange England geborgt erhält!

Im Namen des Papstes soll Kardinal Gibbons mit dem Präsidenten über die Friedensvermittlung konferieren haben. Und unmittelbar darauf folgt die Nachricht, die Vertreter der Alliierten in der Bundeshauptstadt hätten die vollständige Abweisung ihrer Regierungen gegen einen Friedensschluß zur jetzigen Zeit kundgegeben, in der sie die Gesandten sind.

Daß sie die Sieger werden können, den Gedanken müssen sie allmählich aufgegeben haben. Die Hoffnung auf einen halbwegs günstigen Frieden für Frankreich und England kann nur auf der Berechnung aufbauen sein, daß Fortdauer der Kämpfe auch den Centralmächten unerwünscht sei. Die britisch-französische diplomatische Politik ist zur Zeit Verkleinerung des Krieges und Verkleinerung des Friedens.

England hat sich das von Anfang an so gedacht. Nur was es nicht geglaubt hat, war die Niederwerfung Rußlands, und das Verlangen der französischen Offiziere. Was es nicht erwartet hat, war das Fallen seines Kredit- und die Unmöglichkeit, die geliehenen Kosten schließlich von Deutschland und Österreich-Ungarn wieder einzubringen.

Netzt steht England vor der Frage, im Friedensschluß sich neben anderen Dingen zur Zahlung von Kriegsschuldigkeiten zu verpflichten, oder durch Verluste, Kredit zu erlangen, den Krieg weiter fortzuführen, in der Erwartung, daß durch lange Kriegsdauer Deutschland es doch schließlich ohne diese Vermittlung davonkommen lassen werde.

Es ist der Krieg des Berges gegen den spärlichen Hausrater. Und England erwartet, der spärliche Hausrater werde Blut und Gut auch nicht ewig zur Durchsetzung seiner Friedensbedingungen dranziehen wollen, und den Kriegsanführer schließlich billige davonkommen lassen, wenn der nur lange genug aushalten könne.

Zum Vorgehen gehören zwei. Der eine ist in diesem Falle Amerika. Mit dem Referendums-System haben es die maßgebenden Kreise längst in der Hand, ob sie England die Vorgefertigte in Amerika für seine Verproviantierung und so die Verkleinerung der Feindseligkeiten erleichtern wollen oder nicht.

Eine Probe davon hat England schon in dem phänomenalen Kurssturz seines Pfundes Sterling vor einigen Tagen erhalten. Wenn der Präsident auf den Vorschlag, der durch Kardinal Gibbons gemacht worden sein soll, endlich zuzugehen beabsichtigt, besitzt er auch das Mittel, England bereitwilliger zu machen, als es jetzt ist.

Für Amerika würde es vorteilhaft sein, dieses Mittel anzuwenden, denn je mehr Kredit England in Amerika erhält, desto mehr amerikanisches Geld geht schließlich verloren.

Soll Lohnverhältnisse sinken. Washington, 7. Sept. — Nach einer Konferenz mit Präsident Wilson veröffentlichte Marine-Sekretär Daniels, daß in Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse in den privaten Wirtschaftszweigen eine Kommission sofort die Lohnsätze in der Geschichtsbücherei des Washington Kriegsweerts unter-

## Der Schatzkammer ist bereit.

Die plumpen Beschlüsse der Zentralbank für den Verbleib der Schatzkammer ist bereit.

Der amerikanische Reichsminister in Berlin, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen. Herr Baker wurde von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

Der Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, wurde am 1. September 1915 von dem Reichsminister für den auswärtigen Handel, Herr G. B. Baker, empfangen.

## GERMANY DESIRES PEACE.

The conditions which Germany offers this country in regard to the immediate cessation of hostilities are the most liberal and generous that have ever been offered to any country. It is the desire of the German government to restore peace with our country. It is the desire of the German government to restore peace with our country. It is the desire of the German government to restore peace with our country.

## Aus Bloomfield!

Oliver von Weh und Pearl S. Gordon wurden am 31. August von Richter Vogel getrennt.

Die Fräulein Selma und Gertrud in Burgard sind neulich von Detroit, Mich., nach Dallas, Texas, über den Staat, gefahren. Der dort werden sie die Sommerreise antreten. Die jungen Damen sind durch ein Vierteljahr auf Reisen gewesen.

Frau Martin Peters feierte am 3. September ihren Geburtstag. Eine Reihe von Freunden erschien bei dieser Gelegenheit, um dem bescheidenen Geburtstagskinde zu gratulieren. Es wurde nicht nur dem Geburtstagskinde, sondern auch den Anwesenden ein reichliches Mahl und unterhalten wurden.

Die Herren Konrad Schäfer von Plainville, E. J. John Schäfer von Sheldon, Ia., und Chris. Baker und Neffe Lewis Baker von Sheldon Ia., waren neulich bei ihren Verwandten, Onkel Jim Baker, zu Besuch.

Das neue elektrische Beleuchtungssystem hat allgemeine Befriedigung in Bloomfield hervorgerufen. Herr Rindler, der Eigentümer des Betriebswerkes, wird nächstens noch eine zweite und weit größere Maschine aufstellen, um so den weitgehenden Wünschen des Publikums Rechnung tragen zu können.

Herr August Peters war kürzlich einige Tage in Randolph.

Herr Dr. Gabel machte neulich 63 Reisen in seinen Kraftwagen, um in Holt County Windmühl und Pferde zu inspizieren.

Am 7. September beginnt Herr Pastor Spidemann seine dritte dreijährige Konfirmandenklasse zu unterrichten.

Die Maurerarbeiten am Bloomfelder Rathaus sind nunmehr fertiggestellt. Der stattliche Bau reicht sich anderen Bauten der jüngsten Vergangenheit würdig an die Seite.

Der Fräulein Selma und Gertrud in Burgard sind neulich von Detroit, Mich., nach Dallas, Texas, über den Staat, gefahren. Der dort werden sie die Sommerreise antreten. Die jungen Damen sind durch ein Vierteljahr auf Reisen gewesen.

Herr B. J. Weber war neulich in Geschäftsangelegenheiten in Omaha. Der Bankier E. G. Wilson weist dort zu der Zeit, wo wir diese Zeilen schreiben.

Am Dienstag eröffnen die Elementarschulen und die Hochschulen wieder ihre Pforten. Einige von den jungen Leuten sind froh, daß die langen Ferien im Ende haben, und andere nicht. So ist es wohl überall.

Die ev. luth. Trinitatisgemeinde in Bloomfield bereitet ihren Seelsorger, Herrn Pastor Olsen, eine feierliche Begrüßung anlässlich seiner 20-jährigen Gemeindepflichtigkeit in Bloomfield.

Der City-Markthall Kaufmann bemerkt seine Ferien zu einer Reise im Osten.

Herr J. W. Freiden, der einen Monat auf der Panama-Ausstellung zubradete, ist wieder in Bloomfield angelangt.

Vater McManara und Dr. G. W. Mullen, die mit anderen nach dem See Pübel zum Fischen gingen, hatten guten Erfolg.

Die Pastoren C. Renner von Elgin und W. Bindolf von Creighton besuchten Vater McManara letzte Woche.

Die Fräulein Della, Marie und Theresia unterhielten letzten Sonntagabend in der Dreifaltigkeit-Gemeinde. Die jungen Leute amüsierten sich wie immer sehr gut.

Frau John Reiners, die letzten unglücklich fiel und ihren Arm brach, ist auf der Besserung.

Nach dem Bloomfelder „Monitor“ soll ein gewisser Fred S. Free von Plainville eine Anklage gegen die Saloonkeeper in Bloomfield angebracht haben. Er verlangt \$15,-

## An die deutsche Presse!

Herr Baker, einer der Neuesten der Kaiserlich von Österreich, schreibt sich an Sie.

Durch Verwirklichung des National-Bundes.

Es verlangt energische Maßnahmen gegen die Hochverratstendenzen westlicher Vandalen.

Von einem Mitgliede der Amerikaner-Delegation der Universität von Nebraska, Herrn Frank E. Baker, einem deutsch-amerikanischen in Omaha, in dem Verlaufe der National-Bund-Verwirklichung geschrieben.

Ein deutsch-amerikanischer National-Bund, Omaha, Neb., 21. August 1915. 419 Walnut Str., Philadelphia, Pa.

Werte Herren! Für einen Mann mit deutschem Blut in seinen Adern, der für die deutsche Sache in Wort und Schrift eingetreten, ist es bedauerlich, wenn ihm die Behauptung im Gesicht geblendet wird, daß diejenigen, welche die Initiative für die Allüren liegenden, Deutsch-Amerikaner sind. Die Führer der Amerikaner sind die Amerikaner in diesem Lande.

Schwarz, der vor fünf Jahren von dem Deutschen Kaiser mit dem Roten Adler-Orden ausgezeichnet wurde, dann Reich und andere. Ferner die Allis-Chambre Co. in Milwaukee, die angeblich von einer deutschen Brauerei kontrolliert wird. Sie alle machen Munition für die Allüren. Ferner solche Firmen wie die Westwood Steel Works, die United Steel Co., die General Electric Co., deren Aktien zum größten Teil Schwarz, Frid, Holland und anderen „guten“ Deutsch-Amerikanern gehören.

Wie mir scheint, haben wir Deutsch-Amerikaner kaum Recht, so viel über die anderen kleinen Schelme zu sagen, so lange die deutsche Presse in Amerika nicht den Muth zeigt, diese Negeheten mit aller Energie anzugreifen. Die Zeitungen sollten diese Leute mit Bogocott und Penn bezeichnen. Dies würde die deutsche Sache gegenüber den Amerikanern fördern. Wenn Sie nicht Ihren eigenen Völkern auf die Finger sehen, werden Sie auch bei anderen Völkern keinen Erfolg haben.

Ich hoffe, daß Sie eine fröhliche Kampagne gegen diese Leute einleiten werden, um zu sehen, ob Sie nicht soviel Druck auf sie ausüben können, daß Sie diesen Völkern. Die Macht der öffentlichen Meinung ist der stärkste Einfluß, den man auf einen einzelnen Mann ausüben kann. Mit größter Hochachtung.

F. A. Keller. Die Herren Schwarz, Frid und andere sind nur insoweit Deutsch-Amerikaner, als sie deutscher Abstammung sind. Sie sind in ihren Anschauungen ebenso wenig deutsch, wie unsere Anglo-Amerikaner, zu denen sie trotz ihrer deutschen Namen schon vor dem Kriege gehörten.

Die deutsch-amerikanische Presse hat gegen sie wiederholt Front gemacht. Sie ist leider ohne Einfluß auf die genannten Hochverratstendenzen, welche nicht zu ihren Feinden zählen und von denen es zweifelhaft ist, ob sie der deutschen Sprache überhaupt mächtig sind.

Die Herren Schwarz, Frid usw. können unmöglich als Deutsch-Amerikaner gelten. Jede Agitation gegen sie seitens der deutschen Presse wird, wie bisher, ohne Einfluß bleiben.

Die Staats-Fair. Eine der Hauptattraktionen der Staats-Fair in Lincoln bildet die Ausstellung der Staats-Universität.

Die Landwirtschaftliche Abteilung der Universität und diejenige für Ingenieurwesen haben die reichhaltigste Ausstellung, aber auch diejenige für öffentliche Wohlfahrtsanstalten und Geologie sind gut vertreten.

Neben Tag werden Bandenbilder frei vorgeführt, welche interessante Ansichten aus dem Farmerleben in Nebraska bringen.

Donnerstag ist Omaha-Tag, und man erwartet, die Omahaer in großer Anzahl auf der Ausstellung zu sehen.

000 für den Tod des Selbstmörders Fritz Klapp. Er soll auch Kapiere eingetrocknet haben, die ihm die Hälfte der genannten Summe zuführen, falls er den Prozeß gewinnt.

Die Bilder, die jüngst aus dem Studio von Steffens & Marble herbeigetragen, wurden auf Wunsch von natürlichen Farben verfertigt und waren in künstlerischer Weise ausgeführt.

Auch die Katholische St. Andreaskirche in der Stadt beginnt am 7. September.

— Frische Nordseefrösche und Frösche auf jeden Tag bin „Kori“. Abonniert auf die Tägliche Tribune.

## Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

Die Straße 4. Straße wird von H. E. Clark gepflastert, und ist die Straße Montag früh ihren Anlauf genommen.

Herr Wehrhahn, welcher früher hier als Lehrer tätig war, wird dieses Jahr in Fremont Station lehren.

Herr Henry Gendelman und Frau werden am kommenden Tage Fremont besuchen im Anlaß einer Anzahl häuslicher Besuche und Freunde, welche ihnen als Abschiedsgeschenk ein kleines Reise-Geschenk gemacht.

Herr und Frau Carl J. Lee sind von ihrer Sommerreise zurückgekehrt. Sie haben einen Teil der Zeit auf dem Seeufer in Fremont verbracht, wo Frau Lee und ihre Schwester wohnen.

Frau Berkow wird am Sonntag mit ihrer Tochter Franz nach Allamore reisen; während ihrer Abwesenheit wird Carl Lee mit seiner jüngeren Frau in Frau Berkow's Hause wohnen.

C. E. Vesley und Frau sind nach dem Platz Sills abgereist.

Fred Berkow und Frau sind die glücklichen Eltern eines Sohnes geworden. Albert Christoffel und Frau haben eine Tochter erhalten.

Ein Mexikaner Eugenio Cabana wurde von Sheriff Condit in das Gefängnis gesteckt. Er ist verdächtig, in verschiedene Eisenbahnwagen eingebrochen und Gegenstände entwendet zu haben. An seinem Körper wurden eine Anzahl Kugeln gefunden, die angeblich von einem Revolver gekommen.

Herr Baker, C. D., wird berichtet, daß das Befinden von Morris Gurten, der sich dort einer gefährlichen Operation unterworfen mußte, ein wenig besser ist, wenn auch noch nicht alle Gefahr beseitigt ist.

Zwei junge Frauenleute, welche Fred Moller's Haus passierten, nahmen, ohne sich um den Besitzer zu kümmern, eine seiner schönsten Kisten aus einem Beute seines Gartens.

County-Schöffe Ernst Dahn und Fred Schulz sind von Hot Springs, S. D., zurückgekommen.

Frau C. C. Parker und Sohn Arthur sind von einem Besuch ihrer Mutter in Tennessee, Ill., zurückgekommen.

Montag Abend haben die Royal Highlander Verammlung in der Morrie Halle. Karten und Eintritte.

## Aus Plattsmouth.

Im Hause ihres Schwiegerohnes Herrn J. Sattler starb nach kurzer Krankheit Frau Katharina Bretzig, geb. Wager. Sie war am 24. Juni 1836 zu Waldorf in Baden geboren, kam 1855 nach Amerika, wo sie sich mit Adam Bretzig in Plattsmouth, verheiratete. Seit 1886 wohnte sie in Plattsmouth. Sie hinterläßt drei verheiratete Töchter und eine große Anzahl von Enkeln und Urenkeln. Die Beerdigung fand am vergangenen Mittwoch von der deutschen St. Paulskirche aus statt.

In vergangener Woche tagte hier die Coß County Lehrer-Unterrichtsversammlung, die von einer großen Anzahl Lehrerinnen besucht war. Leider vermisst man die männlichen Lehrkräfte, und die Vermittlung unserer gesamten Jugend hat doch schon die wunderbaren Blüthen gezeigt. Das wir brauchen, sind Männer, die kämpfen für Freiheit, Wahrheit und Recht.

Die Schulen der hiesigen Stadt werden am 13. September ihren Anfang nehmen. Hoffentlich bestimmen sich die Deutschen darauf, daß andere Städte unseres Staates sich bereits darum bemüht haben, ihren Kindern schon in der Public School einen deutschen Unterricht angedeihen zu lassen und sich nicht darauf verlassen, daß die High School gut genug dazu sei. Wer die deutsche Sprache nicht in jeder Beziehung versteht, begeht einen Verrat am deutschen Völkern.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßgelten 25 Cts.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telefon 1050.

## Cigaretten.

Rauhe Navigator 15c, zwei für 25c, Black Bear 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigaretten-Fabrik.

Desls, Desls, Desls, Desls, Desls — J. G. Reed, 1207 Jarnam Str.

Dr. E. Staudt, Deutscher Franzosen- und Operateur. Nehme mehr als 20-jährige Erfahrung mit, beweisen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Wahlgeschäftsgeb.) Einm. City Ia.

Gewürte Hebamme. Frau A. Sjaastrom, 5720 N. 16. Straße, Webster 3098. H.

Verlangt — erfahrener Verkäufer von Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. R. Schlichter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Jarnam. D.3445

## Klassifizierte Anzeigen!

Haus Dörfles — demjenigen, der einen 34 Jahre alten Mann dauernde Arbeit verschaffen kann. Offerten unter 100 an die Omaha Tribune. S. 11.

Gärtner — 30, ledig, erkrankt in Topfschnecken, Schmittgrün, Landschaft und Dekoration, Absolvent einer deutschen Gartenbau-Schule, 1 1/2 Jahre im Lande, gute Stellung. Offerten erbeten Wolff Hall, 1023 Marlon Str., Omaha, Neb. S. 9.

Stellensuch. — Frau, 50, gute Haushälterin, sucht Stelle bei kleiner Familie. Nachfragen unter 7, 100 Omaha Tribune. S. 7.

Verlangt — erfahrener Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Liberaler Gehalt und ein gutes Heim, 3810 Jarnam Str., Tel. Jarnam 5978. S. 8.

Kellerer Mann mit Sohn sucht Haushälterin. Katholikin bevorzugt. Nachfragen bei D. 100, Omaha Tribune. S. 6.

Zu vermieten — Elegantes Frontzimmer, mit Bad, in deutscher Familie; auch mit Hof, wenn gewünscht. Frau Werner, 1020 Süd 11. Ave. S. 6.

Zu vermieten — zwei Säuler, vier Zimmer jedes, 2309 E. 30. Str., \$12.00. Nachfragen 2943 Martha Str. Tel. S. 4708. S. 13.

Gebrachte — elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 E. 13. Str. S. 11.

Busch & Varghoff, Tel. Douglas 3319.

Grundbesitz, Feilen-, Krantzen-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts- und Vermittlung. Zimmer 1, Kreuzer Block, Südostcke 15. und Dodge Straße, Omaha, Neb.

Tausch-Akademie. Turpin's Tanz Akademie, 28. und Jarnam.

Leht Cure Kissen und Matrassen aufarbeiten durch die altbewährte Firma Omaha Pillow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467. S. 1.

Stadteigentum zu verkaufen. — 1/4 Acker Land mit 5 Jahre alten Fruchtbäumen und -Sträuchern, ein Block von Straßenbahn, neues Haus, 4 Zimmer und Bad, muß sofort verkauft werden. Nachfragen 2920 So. 9. Str. S. 8.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßgelten 25 Cts.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telefon 1050.

Cigaretten. Rauhe Navigator 15c, zwei für 25c, Black Bear 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigaretten-Fabrik.

Desls, Desls, Desls, Desls, Desls — J. G. Reed, 1207 Jarnam Str.

Dr. E. Staudt, Deutscher Franzosen- und Operateur. Nehme mehr als 20-jährige Erfahrung mit, beweisen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Wahlgeschäftsgeb.) Einm. City Ia.

Gewürte Hebamme. Frau A. Sjaastrom, 5720 N. 16. Straße, Webster 3098. H.

Verlangt — erfahrener Verkäufer von Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. R. Schlichter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Jarnam. D.3445